

# Als Dank gab es viel Herzlichkeit und Freundschaft

Verein „Freunde für Kinder in Brjansk“ lieferte Hilfsgüter in Weißrußland ab / Schilddrüsenkrebs bei Kindern nimmt zu

**HAMELN/BRJANSK.** „Noch mangelt es einfach an allem. Und wir konnten wieder mal ein bißchen dazu beitragen, die ärgsten Nöte zu lindern“, schildert Erika Freund ihre Eindrücke vom letzten Hilfstransport, der sie mit Mitgliedern des Vereins „Freunde für Kinder in Brjansk“ in die weißrussische Stadt führte.

Waren im Gesamtwert von über 220 000 Mark hatte die schköpfige Gruppe dabei. „Das war unser dritter und bisher größter Transport. Und die Organisation hat hervorragend geklappt, schließlich lernen auch wir immer dazu“, so Erika Freund. Dabei möchte die Vereins-Vorsitzende zunächst einmal dem DRK Hameln-Pyrmont Dank sagen: „Der Kreisverband hat uns seinen großen Lastzug samt Fahrer zur Verfügung gestellt. Weiterhin hat das DRK die Vorbereitungen, wie Visa und Versicherungen, übernommen. Das hat uns sehr geholfen und wir sind dankbar dafür.“ Auch Reinhold Pascher vom Roten Kreuz, der den 40-Tonner sicher gen Osten lenkte, spricht von einer positiven Zusammenarbeit: „Es gab

keinerlei Probleme und ich denke, das DRK wird dies Fahrzeug auch bei der nächsten Aktion zur Verfügung stellen.“

Bereits bei der Hinfahrt wirkte sich das Mitwirken des Roten Kreuzes positiv aus ohne Problem konnten die

**STAATSBAD PYRMONT**  
 Dienstag, 17. Mai 1994  
 19.30 Uhr, Konzerthaus  
**3. Sinfoniekonzert  
 THÜRNEEN PHILHARMONIE  
 Söhl**  
 Werke von W. A. Mozart  
 und G. Mahler  
 Solist:  
**Daisaku Kashimoto, Violine**  
 (14 Jahre)  
 Dirigent: **Olaf Koch**  
 Kartenverkauf werkt.  
 9-12 Uhr im Kurtheater  
 und 1 Std. vor Beginn  
 im Konzerthaus,  
 Tel.: (05281) 161643

... und anschließend  
 treffen wir uns im  
**café FURSTENHOF**  
 BRUNNENPLATZ

Grenzabfertigungen passiert werden. Ziel der über 50stündigen Anreise war zunächst das Kinder-Krankenhaus in Brjansk. Hier wurden Medikamente in einem Wert von fast 70 000 Mark übergeben. „Einem Großteil davon hat Gudrun Pieper aus Aerzen gespendet, der ein besonderer Dank gilt“, so Erika Freund. Weiterhin hatten die Hamelner für rund 40 000 Mark Hustensaft dabei, aber auch Verbandsmaterial, Einwegspritzen, Nakosemittel, Blutdruckmeßgeräte, 18 Rollstühle und 10 Betten gehörten zur Hilfslieferung. Ein gespendetes EKG- und ein Ultraschallgerät wurde gleich aufbaut.

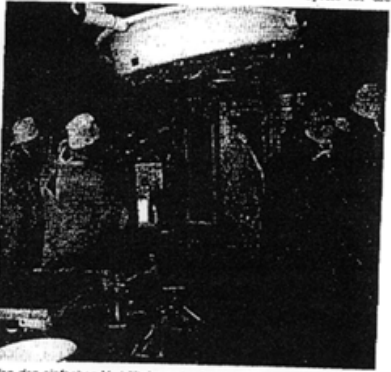
Kleidung und Spielsachen gingen an ein Waisenhaus am Rande von Brjansk. Und auch die Maschen, die Erika Freund vor der Fahrt für die Kinder gesammelt hatte, fanden begeisterte Abnehmer. Über die Führung des Waisenheuses können die Hamelner nur Gutes berichten. „Die Kinder dort sind sehr fröhlich, offen und sehr hilfsbereit. Alles macht einen sehr gepflegten Eindruck“, erklärt Gudrun Siekmann. Aber auch im Kinder-

krankenhaus sind Fortschritte zu verzeichnen. „Die Hygiene ist deutlich besser geworden, da haben sich auch die Besuche der Ärzteschaft bei uns in Hameln positiv ausgewirkt.“

Und im Krankenhaus wurde inzwischen versucht, mit allerdings nur geringen Mitteln eine kinderfreundliche Atmosphäre zu schaffen. Mobiles, Gardinen oder Spiele für die

kleinen belegen dies“, erwähnt Erika Freund.

Mahnende Worte kommen von Chefarzt der Klinik, Dr. Alexander Tschulin. „Wir verzeichnen eine deutliche Zunahme des Schilddrüsenkrebses bei Kindern. Und die Angst vor weiteren Folgen der Atomkatastrophe wächst“, erklärte er der Hamelner Delegation, zu der noch Manfred Pruß, Frank Wehmeyer, Sepp Komarek, Günter Brockmann und Heinz David als Dolmetscher gehörten. Daher steht schon jetzt fest: Es wird weitere Hilfsaktionen geben. Erika Freund: „Dort werden immerhin 20 000 Einwegspritzen pro Jahr benötigt. Und das Waisenhaus soll einen möglichst einfach gebauten Combi erhalten. Schließlich gibt es in Brjansk keinen Rettungsdienst und mit dem Fahrzeug könnten erkrankte Kinder in die Klinik gebracht werden.“ Einem Stein für alle Helfer fest und Reinhold Pascher faßt zusammen: „Das, was wir dort an Herzlichkeit, Wärme und Freundschaft als Gegenleistung erhalten haben, wiegt wesentlich höher als die Waren, die wir dort abgeliefert haben.“



Von den einfachen Verhältnissen im Operations-Bereich konnte sich die Hamelner Delegation selbst überzeugen.